



LEHRSTUNDE
MIT
ARTHEMIS

Folge
deinem
Herzen.
Es kennt
den Weg.



Arthemis

MEIN
SEELENMAGIE
DEINE WEGBEGLEITUNG



 Lehrstunde mit Artemis

„Ruf des Wolfes – aber bitte nicht wörtlich!“

Im hellen, bunten Lehrzimmer war heute ungewöhnlich viel Ruhe eingekehrt.

Artemis saß am Tisch und hatte die Karten von „Ruf des Wolfes“ vor sich liegen. Er betrachtete die wunderschönen Bilder, nahm den Kartenstapel in beide Hände und grinste von einem Ohr zum anderen.

„Bergi!“, rief er aufgeregt. „Ich weiß jetzt, was wir machen!“

Bergi, der gerade dabei war, einen der freien Edelsteine wieder ordentlich auf seinen Platz zu schieben, schaute vorsichtig zu ihm herüber.

„Das klingt gefährlich.“

„Überhaupt nicht!“, erklärte Artemis begeistert. „Das Kartendeck heißt Ruf des Wolfes. Also muss ich jetzt einen Wolf rufen!“

Artemis sprang auf.

„WUUUUUUUUUUUUUUUUUUUUUUUUUUUUUU—“

„ARTEMIS!“

Bergi war schneller.

Mit einem Satz hatte er den kleinen Kobold am Schal gepackt.

„Du bleibst hier.“

Artemis baumelte kurz in der Luft.

„Aber ich wollte doch nur wissenschaftlich überprüfen, ob das funktioniert!“

Bergi seufzte.

„Ich habe dich inzwischen im Auge.“

„Warum eigentlich?“

„Weil ich dich kenne.“

Artemis setzte sich wieder hin und zog einen beleidigten Schmolmund.

„Na gut. Dann rufen wir eben keinen Wolf.“

„Sehr vernünftig.“

„Aber könnten wir wenigstens einen kleinen Fuchs rufen?“

„Nein.“

„Einen Hamster?“

„Artemis.“

„Schon gut.“

Bergi setzte sich zu ihm an den Tisch und betrachtete gemeinsam mit ihm die Karten.

„Heute geht es nämlich tatsächlich um den Ruf des Wolfes“, begann er. „Aber nicht darum, einen echten Wolf herbeizurufen.“

Artemis nickte eifrig.

„Sondern darum, wie man mit solchen Schlüsselkarten arbeitet.“

Und genau hier wurde Artemis plötzlich ganz aufmerksam.

 Was ist überhaupt eine Schlüsselkarte?

„Eine Schlüsselkarte“, erklärte Bergi, „kannst du dir wie einen kleinen Impulsgeber vorstellen. Sie trägt ein bestimmtes Thema in sich. Zum Beispiel Weisheit, Manifestation, Fülle, Überwindung oder Synchronizität.“

Artemis nahm eine Karte hoch.

„Also sagt mir die Karte einfach, was ich tun soll?“

„Nein.“

Artemis schaute verdutzt.

„Aber da steht doch drauf, worum es geht.“

„Genau. Und trotzdem entscheidet nicht die Karte über dein Leben.“

Bergi tippte sanft auf die Karte.

„Die Karte öffnet eine Tür. Du entscheidest, was du dahinter erkennst.“

Artemis machte große Augen.

„Das gefällt mir.“

„Das sollte es auch.“

 Eine Karte ganz allein

„Du kannst eine solche Karte ganz einfach einzeln ziehen“, erklärte Bergi.

„Zum Beispiel mit der Frage:

Was darf heute meine Aufmerksamkeit bekommen?

Dann ziehst du eine Karte.“

Artemis zog eine.

Er betrachtete sie.

„Weisheit!“

„Und jetzt?“, fragte Bergi.

Artemis überlegte.

„Dann muss ich heute besonders schlau sein.“

Bergi hob eine Augenbraue.

„Das wäre zumindest ein Anfang.“

Artemis grinste.

Bergi erklärte weiter:

„Aber du könntest viel tiefer schauen. Weisheit könnte heute bedeuten, nicht sofort zu reagieren. Etwas aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Auf deine Erfahrungen zurückzugreifen. Oder zu erkennen, dass du eine Antwort längst in dir trägst.“

Artemis schaute auf die Karte.

„Also ist die Karte nicht die Antwort.“

„Richtig.“

„Sie bringt mich auf die Antwort.“

„Genau.“

Artemis nickte zufrieden.

„Das ist eigentlich ziemlich clever.“

„Deshalb nennt man sie Schlüsselkarte.“

 Und man kann noch viel mehr damit machen

„Du kannst natürlich auch mehrere Karten ziehen“, erklärte Bergi.

Zum Beispiel:

Was ist gerade wichtig?

Was darf ich erkennen?

Was unterstützt mich?

Oder du legst eine kleine Entwicklung:

Situation – Herausforderung – Impuls – möglicher nächster Schritt.

Dabei entsteht aus mehreren Karten ein Gesamtbild.

Artemis legte sofort fünf Karten nebeneinander.

„Und jetzt?“

Bergi betrachtete die Reihe.

„Jetzt fängst du nicht an, jede Karte völlig unabhängig voneinander zu interpretieren.“

„Sondern?“

„Du schaust, wie sie miteinander sprechen.“

Artemis beugte sich über den Tisch.

„Karten können miteinander sprechen?“

Bergi schmunzelte.

„Nicht so, wie du gerade denkst.“

„Schade.“



Und jetzt kommt etwas besonders Spannendes

Bergi nahm einen anderen Stapel zur Hand.

„Diese Schlüsselkarten können nämlich auch wunderbar genutzt werden, wenn du bereits mit einem anderen Kartendeck arbeitest.“

Artemis wurde hellhörig.

„Zum Beispiel mit Lenormand?“

„Genau.“

„Also kann ich eine Lenormandlegung ziehen und anschließend eine Schlüsselkarte dazu nehmen?“

„Ja.“

„Und wofür?“

„Zum Beispiel, um einen bestimmten Bereich der Legung noch einmal näher zu beleuchten.“

Bergi erklärte:

„Du hast beispielsweise eine Lenormandlegung vor dir und möchtest besser verstehen, welches übergeordnete Thema hinter einer bestimmten Kombination liegt.“

Dann kannst du eine Schlüsselkarte ziehen.

Sie ersetzt die ursprüngliche Legung nicht.

Sie gibt ihr einen zusätzlichen Betrachtungswinkel.“

Artemis nickte langsam.

„Also wie eine Taschenlampe.“

„Sehr schön.“

„Ich nehme die Karte und leuchte damit auf einen bestimmten Teil der Legung.“

„Genau.“

Artemis grinste.

„Dann brauche ich nur noch eine Taschenlampe.“

Bergi sah ihn ernst an.

„Nein.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich kenne.“

 Und genau deshalb gibt es keine einzige richtige Methode

Bergi lehnte sich zurück.

„Das Wichtigste ist: Es gibt nicht die eine richtige Art, mit einem solchen Deck zu arbeiten.“

Du kannst eine Karte ziehen.

Du kannst mehrere Karten miteinander kombinieren.

Du kannst eine Tageskarte ziehen.

Du kannst eine konkrete Frage stellen.

Du kannst eine kleine Legung entwickeln.

Oder du kannst eine Schlüsselkarte ergänzend zu einer anderen Kartenlegung verwenden.

Und manchmal brauchst du vielleicht überhaupt keine feste Legung.

Du ziehst eine Karte, schaust sie an und fragst dich einfach:

„Was löst dieses Thema gerade in mir aus?“

Auch das kann bereits wertvoll sein.

Artemis schaute auf seine Karten.

„Dann muss ich also nicht alles perfekt machen?“

Bergi lächelte.

„Nein.“

„Nicht einmal ein bisschen?“

„Nein.“

Artemis atmete erleichtert auf.

„Puh. Dann kann ich ja anfangen.“

Er griff nach dem Stapel.

Bergi beobachtete ihn aufmerksam.

Artemis zog eine Karte.

Sah sie an.

Dann zog er noch eine.

Dann noch eine.

Dann noch eine.

Bergi wurde langsam nervös.

„Was machst du da?“

„Ich suche die Karte, die mir sagt, wie ich die Karten richtig ziehen soll.“

Bergi schloss kurz die Augen.

„Artemis...“

Der Kobold grinste.

„War nur Spaß.“

Bergi atmete erleichtert aus.

„Sehr gut.“

Artemis legte die Karten ordentlich vor sich hin.

„Also gut. Keine festen Regeln. Keine Angst, etwas falsch zu machen. Erst einmal die Frage klären, dann schauen, was die Karten auslösen und wie sie miteinander wirken.“

Bergi nickte.

„Genau.“

Artemis betrachtete den Stapel noch einmal.

„Und wenn ich trotzdem unsicher bin?“

Bergi lächelte.

„Dann gehst du einen Schritt zurück und fragst dich nicht zuerst: ‚Was bedeutet diese Karte?‘, sondern:

‚Was bedeutet dieses Thema für mich – in genau dieser Situation?‘“

Artemis wurde ganz still.

Dann nickte er.

„Das ist wichtig.“

„Sehr.“

Er strich vorsichtig über die Karten.

„Denn Karten sollen dir nicht vorschreiben, was du denken, fühlen oder entscheiden musst.“

Bergi lächelte.

„Sie dürfen dich begleiten. Sie dürfen dir Impulse geben. Sie dürfen dir einen neuen Blickwinkel schenken.“

Artemis hob seine Karte hoch.

„Aber die Entscheidung bleibt bei mir.“

„Immer.“

Und dann grinste Artemis plötzlich wieder.

„Bergi?“

„Ja?“

„Wenn die Karten nicht bestimmen, was ich machen muss...“

Er zeigte auf die Karte Manifestation.

„...darf ich dann wenigstens damit manifestieren, dass ich heute einen Wolf rufen darf?“

Bergi nahm ihm die Karte aus der Hand.

„Nein.“

„Aber—“

„Nein.“

„Nur einen ganz kleinen?“

„Artemis.“

„Schon gut.“

Der Kobold verschränkte die Arme und murmelte:

„Dann manifestiere ich eben heimlich einen Keks.“

Bergi schüttelte lachend den Kopf.

Und irgendwo im Lehrzimmer raschelte es verdächtig.

Beide schauten zur Tür.

Stille.

Artemis flüsterte:

„Vielleicht hat ja doch ein Wolf geantwortet.“

Bergi:

„ARTEMIS!“



🌙 Ein kleiner Impuls für die Menschleins

Schlüsselkarten müssen nicht kompliziert sein.

Du darfst mit einer einzigen Karte beginnen.

Stell eine klare Frage, zieh eine Karte und schau zunächst nicht nur auf die aufgedruckte Bedeutung. Schau auch darauf, was das Bild, das Thema und dein eigenes Gefühl dazu in dir auslösen.

Denn genau dort beginnt deine persönliche Interpretation.

Die Karte ist ein Schlüssel.

Aber welche Tür du damit öffnest, entscheidest immer noch du.

Du darfst Dir auch mehr vertrauen.

🌙 Medial mit Karten zu arbeiten bedeutet ...

Du darfst dir auch mehr vertrauen.

Medial mit Karten zu arbeiten bedeutet, nicht nur das zu lesen, was auf einer Karte geschrieben steht, sondern auch wahrzunehmen, was sie in dir auslöst.

Eine Karte kann dir einen Impuls geben – doch deine Intuition entscheidet mit, welche Bedeutung dieser Impuls in deiner persönlichen Situation bekommt. Vielleicht fällt dir zuerst ein bestimmtes Symbol auf. Vielleicht berührt dich ein Wort. Vielleicht entsteht plötzlich ein Gedanke, ein Gefühl oder eine Erinnerung, die im Begleittext gar nicht erwähnt wird.

Genau dort darfst du hinschauen.

Denn Kartenarbeit ist nicht einfach das Auswendiglernen von Bedeutungen. Sie darf lebendig sein. Du verbindest Bild, Symbolik, Gefühl, Intuition und dein eigenes Wissen miteinander.

Eine Schlüsselkarte kann dabei einen ganz konkreten Hinweis geben. Sie kann eine einzelne Frage begleiten, Teil einer größeren Legung sein oder dir helfen, eine bereits liegende Legung noch einmal aus einer anderen Perspektive zu betrachten.

Und manchmal ist es genau diese eine Karte, die plötzlich etwas sichtbar macht, das du vorher noch nicht wahrgenommen hast.

Die Karte ist nicht der Richter über deine Antwort. Sie ist dein Werkzeug.

Du musst also nicht ständig überlegen: „Mache ich das jetzt richtig?“

Du darfst dich fragen: „Was nehme ich gerade wahr?“

Je mehr du dir selbst erlaubst, deine Wahrnehmung ernst zu nehmen, desto freier und persönlicher wird deine Arbeit mit den Karten.

Denn am Ende geht es nicht darum, möglichst perfekt Karten zu lesen.

Es geht darum, mit ihnen in einen Dialog zu treten – und dabei immer mehr deiner eigenen inneren Stimme zu vertrauen. 🌙🐾

Diese Karten geben Hinweise. Sie sind ein Werkzeug Dein Vertrauen in Deine Gabe zurückzuholen.

Dich mit Deiner Intuition zu verbinden.

Sie zeigen Dir nichts völlig neues sondern zeigen was da ist.

Hierbei geht es nicht nur um speziell diese Karten. Du kannst mit allen Impuls, Schlüsselkarten ect. so arbeiten.

Viele wie ich diese sind durch Stichwörter Selbstdeutend .

Schau sie Dir an- nutze die Stichworte als Impulse. Konzentriere Dich und fühle was Dir reinkommt.

Sie sind auch ein wunderbares Werkzeug zum reflektieren und Situationen tief zu analysieren.

Dein Arthemis  